

1. **Zum Atomausstieg:** Bis heute folgte **kein weiteres Land dem rigiden deutschen Beispiel** für eine Abkehr von der Kernenergie - noch **nicht einmal das hart betroffene Japan selbst**. Die Schweiz, welche anfänglich den deutschen Weg einschlagen wollte, hat bereits wieder zurück gerudert. Die USA, mit über hundert Kernkraftwerken, erzeugen mehr Atomstrom denn je und halten sogar ältere Kraftwerke, wie Indian Point – Baujahr 1974 (70 km südlich von New York) weiterhin am Netz.

([www.rentnerblog.com/2011/09/ein-ubersturzter-ausstieg.html](http://www.rentnerblog.com/2011/09/ein-ubersturzter-ausstieg.html))

2. **Um Deutschland herum gibt es 29 Kernreaktoren, die genauso alt sind, wie die jetzt abgeschalteten Kernkraftwerke in Deutschland**, davon allein 15 Reaktoren in Frankreich (Inbetriebnahme vor 1980) Die ebenfalls vor 1980 gebauten und jetzt abgeschalteten deutschen Kernkraftwerke sind deutlich sicherer als die Katastrophenreaktoren von Fukushima Eins.

[http://www.buerger-fuer-technik.de/body\\_fukushima\\_und\\_die\\_energiepolit.html](http://www.buerger-fuer-technik.de/body_fukushima_und_die_energiepolit.html)

3. **Deutschlands Atomausstieg stößt international auf Skepsis**. Die Zweifel an einem Gelingen des ambitionierten Projektes "Energiewende" sind groß. Das belegt eine Befragung des Weltenergieerates unter Experten aus 21 Ländern. Der **Weltenergieer** versteht sich als energieträger-übergreifendes Netzwerk der Energiewirtschaft und ist in knapp 100 Ländern vertreten. 76 % der Befragten **erwarten bis 2020 eine Schwächung der Wirtschaftskraft Deutschlands** durch die Umsetzung der Energiewende. Der überwiegende Teil der Befragten erwartet mittelfristig einen **Anstieg vor allem der europäischen Strompreise um bis zu 20 %**. Außerdem sieht eine Mehrzahl der Befragten erhöhte **Gefahren für die Versorgungssicherheit Europas**. Gerade innerhalb Europas war in den vergangenen Monaten bereits Kritik an den Plänen der Bundesregierung laut geworden. Dahinter steht die Befürchtung, dass das Vorgehen Deutschlands die Energiewirtschaft auch in angrenzenden Ländern stark beeinflusst, ohne dass man auf die Entscheidungen der Deutschen einwirken kann. So könnte die geplante Abschaltung der Kernkraftwerke in Deutschland zu einer Verknappung des Stromangebotes führen und das Strompreisniveau auch in anderen Ländern Europas nach oben treiben. (Hbl.13.10.)

4. **Areva-Chef Luc Oursel zur Kernenergie im Gespräch mit dem Handelsblatt:** HBI: Deutschland steht beim Atomausstieg alleine und isoliert da. Italien und die Schweiz haben sich gegen die Kernkraft ausgesprochen?" Oursel: "Das sind zwei ganz andere Fälle als Deutschland. Italien betreibt derzeit keine Kernkraftwerke und hat sich jetzt entschieden, dass das so bleiben soll. Und die Schweiz will zwar keine neuen Reaktoren bauen, wird die bestehenden Anlagen aber weiter betreiben. Andere Länder wie Großbritannien, Niederlande, Finnland, Polen, Tschechien oder Schweden halten auch nach Fukushima an ihren Plänen fest, sich stärker in der Atomkraft zu engagieren. Wenn ich mich in der Welt umschaue, haben fast alle Länder, die Kernkraftwerke betreiben, sich zu der Technik bekannt. Und die meisten Länder, die Kernkraftwerke bauen wollen, haben ihre Pläne bekräftigt. Aus den USA hat Areva beispielsweise erst vor kurzem den Auftrag für die Fertigstellung eines Reaktors erhalten. Mir ist weltweit **kein einziges Bauprojekt bekannt, das gestoppt wurde**. Es ist richtig, dass wir nach dem Unglück Stornierungen in einem Volumen von 200 Mill. € bekommen haben. Dabei ging es aber nicht um Neubau-Projekte, sondern z. B. um Brennelemente, die in Japan und in Deutschland nicht mehr benötigt werden. **Und verglichen mit unserem Auftragsbestand von 43 Mrd. € fallen die Stornierungen kaum ins Gewicht**. Wir rechnen immer noch damit, dass **bis zum Jahr 2030 die Summe der installierten Kernkraftwerksleistung von derzeit 380 auf 580 Gigawatt steigen wird, das käme etwa 130 großen 1 500-Megawatt-Reaktoren gleich**. **Deutschlands Weg ist ambitioniert:** Deutschland muss viele neue Kraftwerke und Stromleitungen bauen, um die Kernkraft zu ersetzen. **Das wird sicherlich die Strompreise nach oben treiben**. HBI: Müssen sich die 6 000 deutschen Mitarbeiter von Areva nach dem Atomausstieg Sorgen um ihren Job machen? Oursel: Zum jetzigen Zeitpunkt können wir nichts ausschließen. Klar ist aber, dass Areva in Deutschland bleiben wird. (HBI 12.10.2011)

5. **Es ist "irritierend, dass man beim Thema Kernenergie oder Stammzellenforschung Weihbischofe und Philosophen über die technologische Zukunft unseres Landes entscheiden lässt", sagte der Physiker und Kabarettist Vince Ebert.** (Focus 16.10.2011).

6. **Der Präsident der Bundesnetzagentur, Matthias Kurth, warnt angesichts der wachsenden Bürgerproteste gegen den Bau neuer Stromtrassen vor einem Scheitern der Energiewende.** Staat, Bürger und Politik müssten "konsistent" handeln, forderte Kurth. "Bei starkem Wind und Sonnenschein im Norden ist das Netz jetzt schon überfordert", sagte Kurth". Sollten sich alle Bürgerproteste gegen den Bau neuer Stromtrassen durchsetzen, können Sie die Energiewende zu den Akten legen." **Der Ausbau des deutschen Stromnetzes gilt als zentral für die Energiewende. Gegen die Ausbaupläne haben bereits mehrere Bürgerinitiativen Rechtsklagen angekündigt.**(Capital Oktober 2011 <http://t.co/06rm6MG7>)

7. **Stadtwerke fordern Energiekonzerne heraus Die acht größten deutschen Stadtwerke haben den Energiekonzernen RWE, Eon, Vattenfall und EnBW den Kampf angesagt. Die Kommunalversorger - 8KU genann t-** wollen in den kommenden zehn Jahren **rund 10 Mrd. € in die Stromversorgung investieren**. Die 8KU wollen das Geld überwiegend in ortsnahe Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung auf der Basis von Gas oder Kohle investieren. Ein großer Teil werde zum Ausbau erneuerbarer Energien verwendet. Der Gruppe gehören unter anderem die Versorger in Leipzig, Hannover, Frankfurt am Main, Mannheim und Köln an. (Manager Magazin 17.10.2011) Bisher sind es nur Ankündigungen. Konkrete Planungen gibt es fast überhaupt nicht. Ob es dann zum Bau kommt, ist fast nebensächlich. Hauptsache, die öffentliche Aufmerksamkeit richtet sich auf die Stadtwerke. Sie sprechen erst und planen dann. (Wirtschaftswoche 17.10.2011)